Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 3

Artikel: Binningen : nur noch eine einzige Anlaufstelle für alle Spitexdienste
Autor: Kilchherr, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-722596

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Binningen: Nur noch eine einzige Anlaufstelle für alle Spitexdienste

Foto: Hannes-Dirk Flury

Binningen, dicht besiedelte Vorortsgemeinde der Stadt Basel.
17 Prozent der Einwohner sind über 65 Jahre alt, in 15 Jahren werden es 21,4 Prozent sein.

Binningen BL ist eine Vorortsgemeinde von Basel mit etwa 15 000 Einwohnern. Bis 1988 schien alles in Ordnung zu sein: Pflege und Betreuung übernahmen verschiedene Vereine und freiwillige Helferinnen und Helfer. Eine interne Abklärung des Alters- und Pflegeheimes ergab jedoch ein Manko von 40 Pflegebetten ...

Ausgangspunkt für das Betagtenkonzept Binningen bildete im Jahre 1988 ein Antrag an den Gemeinderat, ein neues Alters- und Pflegeheim zu bauen, da 40 Pflegebetten fehlten. Der Gemeinderat nahm dies zum Anlass, eine generelle Altersplanung einzuleiten.

Eine Kommission arbeitet Betagtenkonzept aus

Eine Kommission unter der Leitung der Gemeinderätin Pia Glaser, Departement Soziales, arbeitete im folgenden Jahr ein Betagtenkonzept aus. Begleitet wurde das Projekt von einer neutralen Stelle: der Informationsstelle für das Zürcher Sozialwesen. «Diese Begleitung ist sehr wichtig. Nur eine unbeteiligte Stelle kann neutrale entscheidende Schlussfolgerungen ziehen», meint der Leiter des Alters- und Pflegeheimes Langmatten, Robert Fisch, der die Projektleitung innehatte.

Auf Anraten der Beratergruppe organisierte man drei Tagungen: 30 Personen bauten in vier Gruppen ihr Modell «Binningen im Jahre 2000». Beteiligt daran waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem sozialen Bereich, Vertreter von involvierten Vereinen, Politikerinnen und Politiker, Ärzte sowie einige Betagte. Diese meldeten sich aufgrund von Informationen, die in der Presse publiziert wurden. Die Mitglieder des Altersvereins hatten andere Interessen und wollten sich nicht einspannen lassen ...

Zwei Modelle

Aus den Tagungen gingen zwei grundverschiedene Modelle hervor: Nach «Modell 1» soll die Hauspflege ausgebaut werden, so dass die Dauerpflege

auch zu Hause möglich ist, und eine Informations- und Koordinationsstelle die Einsätze der verschiedenen Organisationen und Helfer regeln. Neben den Alterssiedlungen und -heimen sollen durch die Einrichtung von geeignetem, betagtengerechtem Wohnraum in den Quartieren Wohnmöglichkeiten geschaffen werden. Im weiteren soll eine Fachstelle für Altersfragen geschaffen werden, die sich mit den Belangen des Alters befasst und sowohl den Behörden und Institutionen als auch den Betagten und ihren Angehörigen beratend zur Seite steht.

Demgegenüber sah «Modell 2» keine Dauerpflege zu Hause vor, und die Heime sollten den Pflegepatienten vorbehalten bleiben (Wohnraum für Betagte sollen in den Quartieren erstellt, private Altersresidenzen aufgebaut werden). Eine private Trägerschaft sollte eine Informationsstelle bilden, doch wurden ihr keine Koordinations- und Leitfunktionen zugestanden. Auch fehlte im «Modell 2» eine Fachstelle für Altersfragen.

Pflegewohnung

Seit Januar 1993 besteht in Binningen im Neubadrain 2 eine Pflegewohnung. In der mit Lift gut erreichbaren, rollstuhlgängigen Wohnung werden acht Bewohner aller Pflegestufen betreut. Die Wohnung besteht neben Stube und Wohnküche aus sechs Einerzimmern und einem Doppelzimmer. Jedes Zimmer verfügt über ein elektrisches Pflegebett, wird aber darüberhinaus von den Betagten mit eigenen Möbeln individuell eingerichtet.

Das Pflege- und Betreuungskonzept lehnt sich stark an häusliche Verhältnisse an und zielt auf eine familiäre und individuelle Betreuung. In der Tagesgestaltung (zum Beispiel Aufstehen, Frühstücken und Zubettgehen) wird weitgehend auf die Gewohnheiten der Bewohner Rücksicht genommen. Soweit es ihre Gesundheit erlaubt, werden sie in das Alltagsgeschehen einbezogen (Einkauf, Rüsten, Kochen usw.).

Pflege und Betreuung ist rund um die Uhr sichergestellt. Die pflegerische und organisatorische Leitung liegt in den Händen einer Krankenschwester. Die ärztliche Betreuung erfolgt durch den jeweiligen Hausarzt. Die Finanzierung erfolgt analog wie in einem Pflegeheim.

Ziele des Konzepts

Bei der Betreuung der Betagten stehen folgende Ziele im Vordergrund:

- Ganzheitliche Hilfe.
- Wahlfreiheit bei der Wohnform und Selbstbestimmung, auch für Pflegebedürftige.
- Durchmischung der Altersgruppen in den Quartieren und den Treffpunkten.
- Vorhandene Hilfsmöglichkeiten bestmöglichst einsetzen (Laienhelfer, Angehörige, Nachbarn und Institutionen).

Information ist sehr wichtig

«Die Altersbetreuung geht uns alle an. Daher soll die Bevölkerung die Altersfragen diskutieren», betont Gemeinderätin Pia Glaser. Sie lässt deshalb auch diese beiden Modelle zusammen mit anderen Informationen über das Betagtenkonzept in allen Haushaltungen von Binningen bekannt machen, lässt die Bevölkerung zu den Vorschlägen mittels eines Fragebogens Stellung nehmen und ruft gleichzeitig zu einer Informations- und Diskussionsrunde auf. Viele Gemeindemitglieder erscheinen zu diesem Anlass, bei dem die Kommission Betagtenkonzept Red und Antwort steht.

Von der Konkurrenz zur Koordination

Pia Glaser schreibt dieser von Anfang an betriebenen Öffentlichkeitsarbeit zu, dass das Betagtenkonzept ohne grosse Schwierigkeiten von den Gemeindemitgliedern und den betroffenen Institutionen akzeptiert wurde. Sie räumt zwar ein, dass die Zusammenarbeit im Spitexgebiet auch sehr schwierig ist. Doch durch ebendiesen Einbezug der verschiedenen Institutionen wurde es möglich, dass die beiden konfessionell getrennten Kranken- und Hauspflegevereine fusionierten.

Seit Herbst 1992 gibt es sogar nur noch eine einzige Telefonnummer für alle Dienste im Spitexbereich, und im Herbst 1994 wird der Kredit für eine Info-, Koordinations- und Geschäftsstelle für die Spitexdienste bewilligt.

In diesem Frühjahr wird das Gemeindeparlament über eine Erweiterung des Alters- und Pflegeheimes zu beschliessen haben. Und auch hier hofft man auf die durch die offene Informationspolitik erzeugte Akzeptanz und das nötige Verständnis – trotz Finanzknappheit.

Nicht Ausruhen!

Robert Fisch, der Projektleiter, möchte aber auf dem Erreichten nicht ausruhen. Zu stark würden sich die äusseren Umstände immer wieder verändern. «Man sollte alle 5 bis 10 Jahre die Situation überprüfen und ein neues Altersleitbild erstellen.» Und so wird denn auch eine neue Kommission die anstehenden Projekte begleiten und neue initiieren.

Franz Kilchherr

PICS Hörcomputer-Weltneuheit

by PHONAK

Zum erstenmal echte Stereophonie

Erleben Sie neue Welten des Hörens

Vertragslieferant der IV / AHV / SUVA / EMV

Madeleine Blum-Rihs

Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung

Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01/211 33 35
Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

❒ Gratis-Hörtest ❒ Unterlagen

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort: